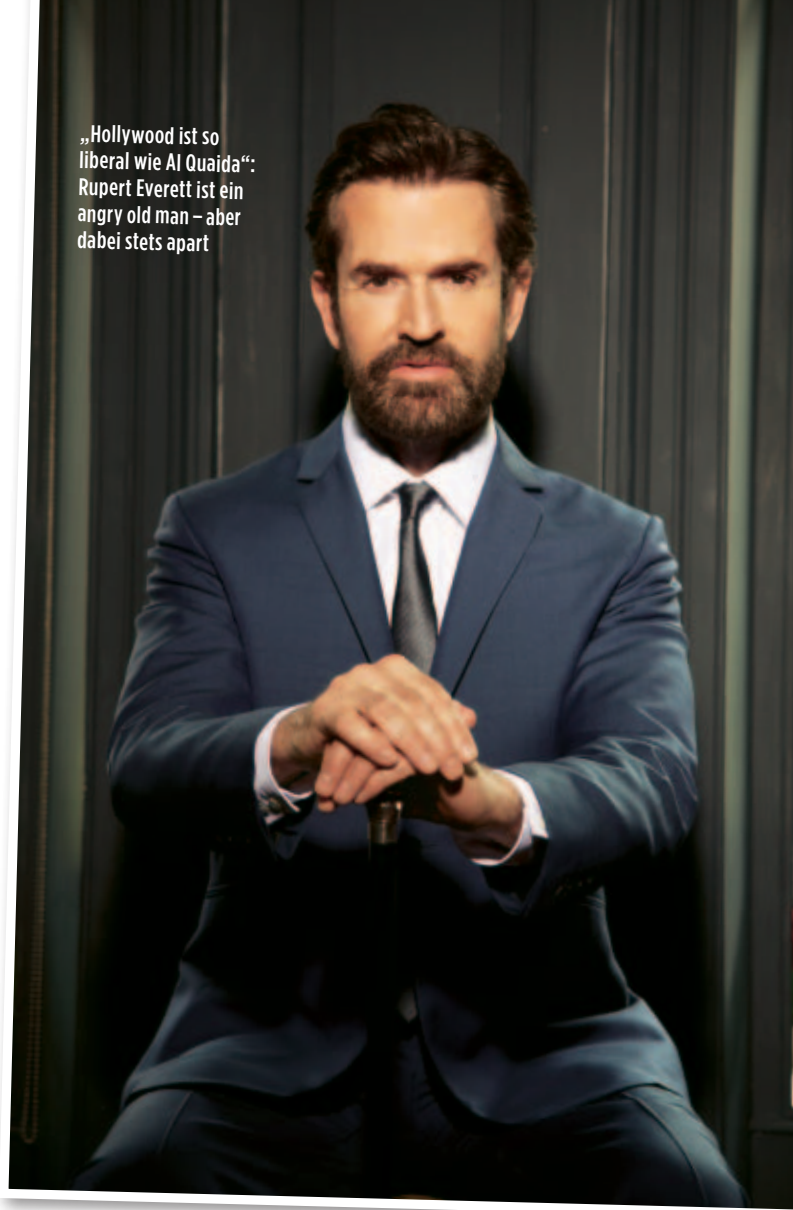


„Hollywood ist so liberal wie Al Quaida“: Rupert Everett ist ein angry old man – aber dabei stets apart



Merkwürdig verändert sieht er aus. Als hätte ein Beauty-Doc etwas zu viel an ihm herumgeschnippelt.

Doch Rupert Everett, der im zweiteiligen Familiendrama „The Other Wife“ (23. und 25. 12., jeweils 20 Uhr, ZDF) als Intrigant zu sehen ist, blockt ab: „Kein Botox, keine OPs!“, sagt er mit einem drohenden Unterton, der deutlich ausdrückt: Noch einen Schritt weiter, und das Interview im „Priory“-Hotel in Bath ist zu Ende! Also doch lieber erst mal nach der Karriere gefragt ...

Trauern Sie manchmal alten Hollywood-Zeiten nach?

Warum sollte ich? Der Glamour-Faktor war bei Julia Roberts oder Cate Blanchett höher als bei Ihren jetzigen Filmpartnern.

Alles im Leben hat seine Zeit. Und das Kapitel Hollywood ist für mich ein für alle Mal abgeschlossen. In Europa bekomme ich wenigstens noch akzeptable Rollenangebote. Also kein Frust, dass Sie nicht mehr besetzt werden?

Nicht mehr. Auch ich musste die Tatsache akzeptieren, dass Hollywood ungefähr so liberal ist wie Al Quaida. In Los Angeles wimmelt es nur so von Produzenten, die dich sofort auf die

schwarze Liste setzen, wenn du öffentlich verkündest, dass du auf Männer stehst. Aber was soll's! Es gibt heute drängendere Themen als Tünten, die in Hollywood keinen Job mehr bekommen.

Zum Beispiel?

Die Euro-Krise zwingt Europa in die Knie, Energiekrise, Überbevölkerung, Erderwärmung – aber zu viele Menschen kümmern das einen Dreck. Hauptsache shoppen, Facebook und fernsehen ... Wenn ich an die Zukunft denke, wird mir angst und bange.

Was gibt Ihnen in solchen Momenten Halt?

Eine Handvoll sehr enger Vertrauter und mein brasilianischer Freund ...

... den Sie irgendwann einmal heiraten werden?

„SCHLAFEN ist meine Droge“

Keiner klagt schöner übers Älterwerden als RUPERT EVERETT. Im Gespräch mit GALA findet er aber auch Vorteile: Sex wird unwichtiger...

Niemals! Ich empfinde Hochzeiten als eine furchtbar deprimierende Angelegenheit.

Warum bloß?

Ich ertrage dieses „Das ist der glücklichste Tag in meinem Leben“-Getue nicht.

So schlimm?

Oh ja! Aber noch furchtbarer finde ich, dass

das Sauerstoffzelt wieder verlassen kann.

Was für ein Kick muss jetzt als Ersatz her?

Schlafen ist meine neue Droge. Ich bin ein langweiliger älterer Herr geworden.

Gilt das auch in Bezug auf Ihr Sexleben?

Heute ist mir Sex nicht mehr wichtig. Mit Freunden zu kochen befriedigt mich mehr. Vermissen Sie die alten Zeiten?

Es heißt ja, dass es im Leben Zyklen gibt. Erst mal gehe ich also weiter jeden Abend brav um elf ins Bett, tanke neue Energie – und wer weiß: In zwei oder drei Jahren stehe ich vielleicht wieder vor dem Darkroom im „Berghain“ und lauere sexy Kerlen auf... (grinst)



TV-FILM Rupert Everett mit Natalia Wörner (r.) und Hilary Connell im Rosamunde-Pilcher-Zweiteiler „The Other Wife“

Homos meinen, den Heteros alles nachmachen zu müssen. Ich verspüre keinen Drang, meine Liebe zu einem Menschen in ein gesellschaftliches Korsett zu zwingen. Es lebe die Freiheit! **Ist Älterwerden für schwule Männer härter?**

Nicht härter als für Frauen – aber auf jeden Fall härter als für feiste Heten-Typen, die auch noch mit Mitte 60 problemlos blutjunge Dinger erobern können. Sie müssen nur genug Macht und Kohle haben. In Sachen Ästhetik sind Schwule anspruchsvoller. Und Jugend ist ohnehin alles, was zählt.

Sie machen einem ja richtig Mut.

Ab 40 wird es kritisch. Dann werden Schwule und Frauen langsam unsichtbar. Es ist ein bisschen so, als würde man bei einem Fernseher den Farbgreger herunterdrehen.

Sie sind inzwischen 53 Jahre alt ...

... und damit im schwulen Universum offiziell scheintot.

Gehen Sie trotzdem noch viel aus?

Was feiern, saufen, koksen und vögeln angeht, reicht's bei mir für zehn Leben. Ich habe richtig Gas gegeben. Jahrzehntelang. So ein Lifestyle geht an niemandem spurlos vorbei. Ich bin müde geworden ...

Also keine wilden Partys mehr im Club „Berghain“ in Berlin?

Das war einmal. Ich bin über 50 – und wenn ich heute exzessiv feiere, dann brauche ich gleich mehrere Tage, bis ich

ALEXANDER NEBE

FOTOS: NICKY JOHNSTON/CAMERA PRESS/PICTURE PRESS, MIKE ALSFORD/ZDF